



### Dr. Ley auf Burg Vogelsang

Berlin, 9. Juni.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Mittwoch auf der Reichsordensburg Vogelsang in der Gifel ein, um den zweiten Lehrgang der Führeranwärter der Partei zu eröffnen. Auf der zum Arst-See hingewandten Freiterrasse hatten sich die 600 jungen Männer eingefunden, die für ein Jahr auf der Ordensburg weltanschaulich ausgerichtet werden, um als Führernachwuchs der Partei an die politische Front zu gehen. Dr. Ley benutzte seinen Aufenthalt, um sich von dem weiteren Ausbau der Ordensburg zu unterrichten.

### Nach der Weise des Völkerbunds...

Verblüffende Antwort des Generals Smuts

Pretoria, 9. Juni.

General Smuts wurde im Anschluß an eine Versammlung in Widdelsburg gefragt, ob das britische Parlament oder die Unionsregierung Deutsch-Südwest zur Aufgabe übergeben würden. Smuts antwortete, der Völkerbund werde entscheiden. Als ein Zwischenrufer weiter fragte, was die Südafrikanische Union tun werde, wenn der Völkerbund sich für die Rückgabe an Deutschland entscheiden würde, erwiderte Smuts: „Dann werden die Puppen tanzen...“

### Amerika baut Handelsflotte auf

Sopen die englische Konkurrenz — zu Hilfskriegsschiffen verwendbar

Washington, 9. Juni.

Präsident Roosevelt teilte in der Pressekonferenz mit, er habe den Bundeskongress um die sofortige Bewilligung von zunächst 10 Mill. und später weiteren 150 Millionen Dollar zum Ausbau der Handelsmarine ersucht. In Amerika seien außer einigen Landdampfern seit Jahren keine Schiffe mehr für den Passagier- oder Frachtdienst gebaut worden. Es sei also hohe Zeit, daß Amerikas Handelsflotte aufgefressen und erweitert werde. Das Geld wird den Reedereien als langfristige Anleihen, die bis zu 75 v. H. des Kaufpreises betragen können, zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat dadurch gleichzeitig für lange Jahre das Kontrollrecht über die Verwendung dieser hypothekarisch belasteten Schiffe. Sie kann also ihren Verkauf verhindern und bei internationalen Verwicklungen die Reedereien veranlassen, sich der jeweiligen Regierungspolitik zu fügen.

Die neuen Handelsdampfer werden so gebaut werden, daß sie im Kriegsfall als Hilfskriegsschiffe verwendet werden können.

Den Grund für die plötzliche Eile hat Präsident Roosevelt nicht mitgeteilt. Jedoch erzählt man an zuständigen Stellen, daß die Londoner Reichskonferenz den unmittelbaren Anstoß zu diesem Entschluß gegeben hat. Insofern, als dort beschlossen wurde, Kanada beim Bau von zwei großen Passagier- und Frachtdampfern zu unterstützen, die zwischen Nordamerika und Australien verkehren und der amerikanischen Schifffahrt Konkurrenz machen sollen.

### Der chinesische Finanzminister Dr. Kung

ist in Begleitung des chinesischen Marineministers Chen und anderer Persönlichkeiten am Mittwochvormittag in Berlin eingetroffen, wo er von Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht begrüßt wurde; abends waren er und seine Begleitung Gäste des Reichswirtschaftsministers. Mittags war er in der Technischen Hochschule in Charlottenburg empfangen worden, wo ihm in feierlicher Sitzung der Dr.-Jug. e. h. verliehen wurde.

## Staat und Kultur eine Einheit

Alfred Rosenberg über die geistige Revolution in Deutschland

Berlin, 9. Juni.

In der „Nationaltribüne“ leitet Dr. Salom Stangerup, ein ständiger Mitarbeiter dieses Blattes, der sich zur Zeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindet, eine Aufsatzreihe über deutsche Kulturprobleme mit dem Bericht über eine Unterredung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg ein. Auf die Frage des Korrespondenten „Was ist der neue Kulturbegriff des Nationalsozialismus?“ antwortete zu Beginn Alfred Rosenberg: „Das neue Deutschland hat beides, ein Kulturleben und eine Kultur; die Weimarer Republik hatte nichts davon, sie repräsentiert eine kulturlose Periode, eine kulturelle Anarchie. 15 Jahre, vom Friedensschluß bis 1933, lag Deutschland in einem kulturellen Synopsenzustand, hervorgerufen von der damaligen Presse. Nun endlich ist unser Land daran, zu erwachen.“

Nach der weiteren Erklärung des Reichsleiters, daß der Nationalsozialismus Deutschland ein Kulturleben bringen werde und es vermöge, weil Adolf Hitler den Weg zu einem wirklichen geistigen Leben gewiesen habe, stellte der Korrespondent folgende Fragen: „Wie definieren Sie den Begriff dieses Kulturlebens? Was verstehen Sie und der Führer des neuen Deutschland unter Kultur? Die Weimarer Republik baute ja auf den liberalen Prinzipien, die im großen und ganzen dieselben sind, die heute in Westeuropa und im Norden gelten.“

„Darüber werde ich mich nicht“, antwortete der Reichsleiter, „zum Richter aufwerfen. Ich will Ihnen statt dessen positiv antworten: Jede große Kultur hat einen Stil, der sich auf allen Gebieten des Lebens zeigt. Die Vergangenheit schenkte uns eine Anzahl von Stilen, einen höfischen Stil usw., die vergangenen Jahrhunderte knüpfen uns an hellenische und römische Ideale. Nun ist die Zeit da für einen deutschen Stil, geknüpft an das Volkliche und das Klassische. Und hier begegnen sich für uns das Neuhere und Politische mit dem Inneren und Geistlichen: Staat und

Kultur sind eine Einheit, weil beide gleich begründet und gleich abhängig von einer weltanschaulichen Einstellung sind. Ich habe das einmal so ausgedrückt: die Einheit der Lebensanschauung des Volkes und des Staates ist das Ziel des Nationalsozialismus.“

Dem Hinweis des Korrespondenten auf den in Dänemark herrschenden liberalistischen Freiheitsbegriff stellte der Reichsleiter u. a. folgendes entgegen: „Freiheit ist für uns nicht ein hemmungsfreier Individualismus, sondern eine schaffende Leistung eines Einzelwesens durch die dieses seine eigenen inneren Kräfte, aber gleichzeitig das Blut und den Charakter vererbt, die eine Voraussetzung dieser Persönlichkeit sind. Die große Persönlichkeit ist kein zufälliges Produkt und keine Abnormität innerhalb eines Volkes, sondern die Krone dessen, was uns sichtbar im Volk schlummert. Des Volkes Kräfte sind in die schönste Blüte gesprungen. Eine nationalsozialistische Kultur ist das ureigenste Wesen des deutschen Volkes, welches in dem künstlerischen Stil zum Bewußtsein erwacht, der lebt, aber sich seines Lebens in Millionen von Menschen nicht bewußt ist.“

Auf die Frage des Korrespondenten, ob man den neuen Stil im aktuellen deutschen Geistesleben merken könne, antwortete der Reichsleiter: „Ich meine, daß er wehrhaft zu hören ist, aber es wird wahrscheinlich viele Jahre dauern, bis er sich vollständig durchzieht. Unsere Nachkommen sollen auch etwas zu schaffen haben. Aber es leimt überall. Wir Deutschen leben in einer Ubergangszeit, wo eine geistige Revolution sich vollzieht. Die Partei schafft die Ideen und gibt ihnen den Wachsstum. Der Staat ist der Verwaltungsapparat, der die Verantwortung für Formung und Bildung dieser Gedankenwelt und ihre Umsetzung in die Tat trägt. Der Ring wird geschlossen durch das Neuhere und das Innerere: den schlummernden geistigen Drang im Volk geleitet zu dem Erwachen, von dem es träumt.“

## Die Sittlichkeitsprozesse gegen Ordensangehörige

Ehrendliches Heiligtum wurde entweiht

Koblenz, 9. Juni.

Die 3. Große Strafkammer des Landgerichtes Koblenz hatte sich am Dienstag wieder mit zwei Fällen sittlichen Vergehens von Klosterbrüdern zu befassen.

Der erste Angeklagte, der 42jährige Darmherzige Bruder August Bauer, genannt Bruder Fidelis, ist im Krieg viermal verwundet und als pflichttreuer Soldat mehrfach ausgezeichnet worden. Weil er „einen Akt der Nächstenliebe“ erfüllen wollte, ist er mit den idealsten Vorstellungen im September 1920 bei den heute soabel berühmten Darmherzigen Brüdern in Montabaur eingetreten und machte den üblichen Ausbildungslehrgang durch. Als er dann bald nach der Niederlassung in Habamar kam, nahen den völlig abmurrigen ein Vorsteher des Klosters, der wenig rühmlich bekannte Bruder Elysius (Bruder Elysius hat es vorgezogen, seinen Aufenthalt nach Holland zu ver-

legen) — „in die Lehre“ und es erlag ein Mann wie Bruder Fidelis, der fromm erjogen war, im Kriege für sein Vaterland oekämpft hatte und von seinen militärischen Vorgesetzten als vorbildlicher Soldat geschätzt wird, der Atmosphäre sittlicher Verkommenheit, die im Kloster herrschte. Für die „Sittlichkeitsprozesse“, die er dem Brudervorsteher erwies, bekam er von diesem Apfelsinen und andere kleine Geschenke.

Einmal verdrorben, machte er sich nun an einen Pfingling heran und verbrachte mit diesem die vom Brudervorsteher erlernten widerlichen Schmutzerien. Erklärtermaßen war es anzusehen, als der jetzt 33jährige Junge, bei dem als minderjährigen Knaben diese Schandtat verübt worden waren, bei der Schilderung der mit ihm von den Klosterbrüdern begangenen Gemeinheiten in Tränen ausbrach.

Der Staatsanwalt bekräftigte bei dem Angeklagten, der die tiefe Reue zeigte und

keine Verletzungen offen bekannte, mildernde Umstände, da er im Krieg mehr als seine Pflicht getan habe und offenkundig nur ein Opfer des Klostertums geworden sei. Das Gericht beurteilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Eine Fülle von Sittlichkeitsfällen kam in der zweiten Verhandlung zur Sprache, die gegen den 23jährigen Franziskanerbruder Georg Bengel, genannt Bruder Areszentius aus Kärlich bei Koblenz geführt wurde.

Dieser war im Alter von 19 Jahren in Waldbreitbach eingetreten, hatte 1923 die Lehre und 1933 die ewigen Gelübde abgelegt. 1930 kam er nach Köln und hatte im Dienste als Küster zu tun. Auch Bruder Areszentius war, wie schon so viele andere Brüder in Waldbreitbach verdrorben worden. Ein Führer hat sich übrigens noch rechtzeitig vor herstehenden Sittlichkeitsprozessen nach Lugano in die Schweiz bringen können.

In Köln gab Bruder Areszentius als Domkantor dann seine in Waldbreitbach erworbenen „Kenntnisse“ an die mit ihm in Koblenz kommenden Pfinglinge, Gehilfen, Weidener weiter.

Während einer Dornbeleuchtung verging er sich in der schreulichsten Weise an einem Pfingling. In dem neben der Sakristei im Dome liegenden Bibliotheksaal führte er seinen verdrorbenem Gehilfen, In den der Pfingling und der Erbauung dienenden Gehilfen des Domes machte er sich an seine Ehre heran und beging mit diesen Sittlichkeitsfällen, die nur annähernd zu beschreiben unmöglich ist.

Als der Angeklagte 1936 nach Krensch verlegt wurde, fand er dort in Bruder Robertius einen würdigen Genossen und schändlichen Kumpel, der inzwischen ebenfalls den deutschen Staat von seinen Fühen p schüttelt hat und im Ausland lebt.

Aus dem offenen Geständnis des Angeklagten und den Katen Aussagen der Jungen entwickelte sich ein so grauenvolles Bild sittlicher Verkommenheit, daß viele Jüden, die zum erstenmal einer derartigen Verhandlung folgten, entsetzt erklärten, sie würden nie mehr wiederkommen, sie hätten mehr als genug. Der Staatsanwalt ging in seinem Plädoyer besonders auf die ungeheuerliche Sittlichkeitsverbrechen ein — die nicht die erste ihrer Art ist denn in den Prozessen sind mehrere ähnliche Entwürdigungen bereits erörtert worden — mit der der Angeklagte die jedem Christen heiligen Hallen des Kölner Domes als Schauplatz dieser seiner ekelerregenden Schandtat mißbraucht und entweiht hat. Die Verhandlung habe wieder gezeigt, daß diese klostereigenen Sittlichkeitsverbrechen nicht einer Selbstverherrlichung dienen, sondern Menschen unbegreiflich, abstoßend und widerlich erscheinen. Bei der Angeklagte gemacht habe, sei für die ganze Einstellung der Ordensbrüder charakteristisch.

Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 175 in vier Fällen auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Als Strafmildernd wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte ein junger Mann in den Orden gekommen sei und dort sittlichen Vergehens erlegen ist, sowie sein offenes und reumütiges Geständnis.

## Die Tannhoserbüben

Ein Waldroman von Hans Ernst

Arbeiterrechtshilfe durch Verlagsanstalt M o n z, München. 7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Jetzt begrüßt sie auch die Bärbel in der alten herzlichen Weise. Dann steht sie sich wie suchend am.

„Ich mein doch, ich hätt deine Mutter noch eben unter der Türe gesehen. Ich möcht ihr auch Grüß Gott sagen.“

Aber Robert winkt ab: „Die Mutter? — Ich weiß nicht, wo sie hin ist. Ich glaub es ist am besten wir gehen gleich los.“

So schreitet die kleine Schar plaudernd weiter. Auf dem schmalen Fußpfad, der über den Wiesenhang zum Walde führt, hätt sich eines hinter dem anderen. Robert geht hinter Linde. Beide sprechen nicht viel. Sie sind nie ein geschwätiges Paar gewesen. Ein Bild von einem zum anderen sagt ihnen mehr als viele Worte.

„War's schön in der Stadt?“ fragt Robert zwischendrin. „Schön? Ich könnt's nicht sagen. Mir gefällts immer am besten daheim, hier in unserem Kinderland, wo ich nicht weit weg bin von dir, Robert!“

Sie hören hinter sich das übermütige Reden von Christoph und das Röhren der Mädchen. Nun treten sie in den Wald. Still und unbeweglich stehen die Tannen. Kein Wipfel rührt sich und in den Himbeerbüschen, die auf einem getödeten Platz sichtbar sind, knistert die Hitze des Malentages.

Auf einmal bleiben alle wie auf Kommando stehen. Aus der rechts hinaufziehenden Tannenschonung kommt jämmerliches Geschrei.

Robert ist der erste, der hinaufführt. Die andern folgen ihm in kurzem Abstand. Sie finden eine Rehgasse, die sich soeben in einer Schlinge gefangen haben muß. Mit einem raschen Griff befreit Robert das arme Tier, das wie

gebeht durch die Bäume springt. Die Mädchen klammern sich schauernd aneinander.

„Das ist eine Gemeinheit“, jagt Linde empört.

„So einen Keel wenn ich erwischen tät“, meint Christoph und wendet sich wieder zum Weg hinunter. Die andern folgen ihm. Nur Robert bleibt zurück und macht die Schlinge los. Dann untersucht er den Boden nach Spuren. Im weichen Moos läßt sich aber kein klarer Abdruck erkennen. Aber die Schlinge kann erst vor ein paar Tagen gelegt worden sein, denn die abgebrochenen Äste sind noch ganz frisch.

Nachdenklich steht Robert da. Da spürt er eine Hand auf seiner Schulter. Linde ist es.

„Komm, Robert, die anderen sind uns schon voraus. Was denkst du immer?“

„Ich weiß nicht, mir ist's, als ob ich diese Schnur schon in den Fingern gehabt hätt. Aber gehen wir weiter; du hast recht!“

Der Weg geht bergan. Sie gehen langsam voran und schweigen zumeist. Von weitem hören sie Singen und He und da ein munteres Lachen.

Auf einmal fährt ein Windstoß durch die Bäume. Dumpfes Rauschen in allen Gipfeln. Ein Tannenzapfen fällt knirschend zu Boden. Und wieder ein Rauschen, dann Stille. Es ist so drückend schwül im Wald.

Jetzt kommen sie in eine Tannenschonung. Am Himmel jagen dunkle Wollen.

„Es wird ein Gewitter geben. Ich hab's schon heut früh gedacht!“

„Ein Mai-Gewitter, oh!“

„Fürchtest du dich, Linde?“

„Ne, wenn ich bei dir bin!“

Robert legt den Arm um Lindes Schulter und sie wandern murrlos weiter, verlassen die Tannenschonung und kommen wieder in den dunklen Wald. Sie wandern auf einem überwachsenen Fahrweg dahin, wohl eine Viertelstunde schon, und immer ist noch kein Wort gefallen.

Auf einmal jagt Linde:

„Ich bin so froh, daß du mich lieb hast.“

Er kann keine Antwort geben. Zu tief ruht dieses junge Glück in ihm.

„Seit wann liebst du mich, Robert?“

„Seit ich denken kann, Linde. Nur hab' ich es lang nicht gewußt.“

Sie bleiben wieder stehen und er muß ihr genau erzählen, seit wann er wisse, daß er sie liebt.

Sie merken dabei nicht, daß alles Nicht über ihnen to läßt und hören nicht das Rauschen, das in immer kürzern Zeiträumen über die Baumwipfel hinwegt.

Und wie sie wieder einmal aus dem Hochwald sind, stehen sie erschrocken. Ganz schwarz und tief hängen die Wolken über ihnen. Die große Stille vor dem Sturm tritt ein. Kein Zweiglein rührt sich plötzlich mehr. Alles Summen und jedes Geräusch erlischt. Wandmal sitzt ein Vogel auf, flattert ein wenig und fällt wieder in den Baum zurück.

„Wir müssen gehen, daß wir noch dem Sanatorium kommen“, meint Robert. „Es dauert nicht mehr lange, dann tracht es. Hast du wirklich keine Angst, Linde?“

Das Mädchen schüttelt ruhig den Kopf: „Ich jagte schon, wenn ich bei dir bin, fürchte ich mich nie. Da schau, der Sturm bricht los, die Bäume brüllen auf und schwanzen wir und her wie Gerten.“

Robert jagt Linde bei der Hand.

„Geh schneller, Linde, wir wollen sehen, ob wir das Sanatorium nicht erreichen können. Es kann nicht weit von hier sein.“

Während schlägt ihnen der Sturm entgegen, als sie über eine Blöße laufen. Dürre Blätter wirbeln in der Luft und die Himbeersträucher sind platt zu Boden gedrückt.

Noch ist kein Tropfen gefallen. Aber Blig um Blig jagt aus den Fanken der Wolken und die Donnererschläge erschüttern die Luft. Dann schlagen die ersten Regentropfen herunter. Aber dort ist schon das schützende Haus.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Amliche Nachrichten

Der Ruder- und Schwimmklub hat den Bezirksleiter Hennig zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Justizminister hat im Namen des Reichs den abwesenden Reichsminister Dr. Winterhagen zum Reichsminister ernannt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Oberstaatsanwalt Dr. Kuntze in den Ruhestand versetzt.

## Aus der Kurstadt Herrnsalb

Verpflichtung. Das den Waltherr'schen Erben gehörige, in der Hindenburgstraße gelegene Wohn- und Geschäftshaus ist in den künftigen Besitz des Bäder- und Konditormeisters Ernst König hier übergegangen.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Genernte ist nun beinahe beendet. Das sehr günstige Wetter hatte zur Folge, daß ein vorzügliches Heu in genügender Menge unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Vom Arbeitseinsatz sind Landbesitzer nach hier abkommandiert worden, die zunächst einmal vierzehn Tage hier bleiben sollen. Vielleicht werden wir sie auch noch über die Erdbereirnte hier haben.

Der Erdbereirnter wird zum erstenmal am kommenden Freitag abgehalten. Der überaus reiche Bestand der Pflanzen reißt bei dieser Hitze nicht heran und könnte immer wieder von Zeit zu Zeit einen kleinen Regen brauchen; sonst bleiben die Früchte zu klein. Die Erdbereirnte verspricht in diesem Jahre auch gut zu werden; hauptsächlich die Apfelbäume tragen reichlich. Man kann man auch feststellen, daß es mit dem Steinobst besser aussieht, als man ursprünglich angenommen hatte.

Im Hiltzjungenlager in der Schreierhau sind von einem Vorkommando bereits drei Hunderte erstellt worden. Zu dem am 15. Juni beginnenden Führerlager werden alle nötigen Vorbereitungen getroffen. Bei ungünstiger Witterung steht eine Feldfeuer zur Verfügung. An dieses Führerlager schließen sich noch vier Freizeitlager mit einer Belegung von je 150 Mann an. In der Hauptsache sind es Lehrlinge und Schüler, die hier ins Lager kommen. Da es sich voraussichtlich um eine Dauereinrichtung auch für die folgenden Jahre handelt, läßt sich erwarten, welche Bedeutung dieses Lager für das Geschäftsleben unseres Ortes haben wird, und es ist selbstverständlich, daß man den jungen Leuten jederzeit freundlich entgegenkommt. Wie man hört, werden die freiwilligen Lagerinsassen auch am Freizeithaus mitarbeiten.

## Von der Würt. Landesbühne

Nach längerer Pause findet im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen in Birkenfeld zum Abschluß des diesjährigen Programms wieder eine Aufführung der Würt. Landesbühne statt. Sie wird am Sonntag, den 27. Juni in der Turnhalle das bekannte, ausgezeichnete Freilichtdrama „Thomas Pain“ des nationalsozialistischen Freilichtdichters und erfolgreichen Dramatikers S. Joffé, des Vorläufers eines neuen deutschen Dramas zur Aufführung bringen. Das Stück spielt in und nach dem Freiheitskampf der amerikanischen Staaten und paßt so richtig in unsere Zeit. Es hat überall sehr großen Anklang gefunden und wird auch in Birkenfeld die Herzen erobern.

Engländer, 9. Juni. Der Tonfilm „Standhafte Brigaden“ wurde auch hier vor einem zahlreichen Publikum gezeigt. — Die Adz. Umlauber aus dem Gau Sachsen sind nun wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. — Die Genernte

ist zurzeit in vollem Gange. Sie kann als gut bezeichnet werden.

Oberhausen, 9. Juni. Ihren zweiten Betriebsausflug unternahm am vergangenen Montag die Firma Gottlieb Keller. Ein Reiseombus führte morgens um 6 Uhr die köstliche Teilnehmerfahrt über Borsheim in das romantische Würtal, über Weilderstadt, zum ersten Ziel, dem Flughafen Böblingen. Man hatte dort Gelegenheit, den An- und Abflug einiger Maschinen mitzuerleben. Das nächste Ziel war Reutlingen mit der Achalm im schönen Schatzal, wo die historische Stadtkirche besichtigt wurde. Anschließend besuchte man die Reberhöhle bei Gontingen und das Schloß Lichtenstein. Die Weiterfahrt führte nach Hechingen am Fuße der Hohenzollernburg mit anschließendem Besuch des Hohenzollernschloßes. Das Endziel war dann Hochdorf bei Bopf. wo ein abschließender Kameradschaftsabend stattfand. Um 10 Uhr erfolgte die Heimfahrt über Nagold, Calw, Calmbach, Oberhausen.

Unterriedenbach, 10. Juni. Der verheiratete Gottlieb Holzappel sprang am Samstag nachmittags vom Schwaben auf die Straße. Im gleichen Augenblick fuhr ein Personentraktorwagen vorbei, von dem der Mann erschreckt und 3 Wunden erlitten wurde. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er in das Krankenhaus nach Calw verbracht.

## Drei Waldbrände an einem Tag

Calw, 10. Juni. Letzten Freitag entstand im Schwann Strohhütte bei Neuweiler; auf bis jetzt ungeläuter Ursache ein Waldbrand. Feuerwehreinsatz aus Heffert, Neuweiler, sowie Forstarbeiter und auf dem Felde arbeitende Bauern eilten sofort an den Brandplatz. An dem etwa 2 Hektar umfassenden Fichtenbestand wurde durch das Stroh- und Bodenfeuer nur leichter Schaden angerichtet. Man ist der Ansicht, daß das Feuer durch Unachtsamkeit entstanden ist. — Auf der Marlang Höhenstraße wurde am Samstag abend im Distrikt bei der Erggräber Steige ein Waldbrand entdeckt, der schon größeren Umfang angenommen hatte und sich zu einem Großwaldbrand entwickelt hätte, wenn nicht sofort alle Anstrengungen in der Bekämpfung des Feuers unternommen worden wären. Zum Glück herrschte Windstille, so daß die eingeleiteten Bekämpfungsarbeiten sofort erfolgreich waren und der Brandherd eingedämmt werden konnte. Trotzdem wurde ein Morgen besser Wald vernichtet. Man vermutet, daß das Feuer durch ein weggeworfenes Brennen des Streichholzes verursacht wurde. — In der Waldung Kirchballe bei Geddingen bemerkten am Samstag abend zwei Motorradfahrer ebenfalls einen Waldbrand. Sie benachrichtigten sofort den Bürgermeister und in kurzer Zeit war die Feuerwehr am Platze, die das gefährliche Feuer noch rechtzeitig, ehe es Schaden angerichtet hätte, löschen konnte. — Diese drei Waldbrände der letzten Tage zeigen erneut, wie groß gerade jetzt bei der Hitze und Trockenheit die Feuergefahr im Walde ist. Deshalb sei an alle Waldbesucher die dringende Bitte gerichtet: Achtet streng auf die Waldbrand-Bekämpfungsvorschriften, helft ausfällen. Der Wald ist nicht nur ein wertvolles Bestium, er ist Volksgut.

## Ergebnis des Winterhilfswerts 1936/37

Neuenbürg, 5. Juni. Heute, wo uns die sommerlichen Tage innerlich und äußerlich erwärmen, wollen wir noch einmal zurückblicken auf die Monate des Winters, die in früheren Jahren für viele unserer Volksgenossen eine Zeit der Not und Entbehrung waren; wir wollen uns noch einmal erinnern mit Zahlen des Winterhilfswerts 1936/37, dieses Jahres, das heute dafür sorgt, daß jene Not und jenes Elend nicht mehr wiederkehren. Es ist jedes Jahr ein neues Wunder und eine neue Erhebung, die Leistungen des NSB zu betrachten. Wieviel Opferinn und Gemeingeist spricht aus diesen mühseligen Zahlen; wieviel Freude und Erleichterung haben die Opfer gebracht, die hier in kurzen Angaben zusammengefaßt sind; wieviel Arbeit und Ueberlegung war notwendig, um alles in geordnetem Gang zu halten, um die richtige Hilfe an der rechten Stelle anzubringen! Die ganze Größe dieses Wertes kommt vielleicht nur dem tätigen Mitarbeiter zum Bewußtsein. Aber einmal im Jahre soll doch jeder Volksgenosse die Wucht der Zahlen auf sich wirken lassen; wohl dem, der von sich sagen kann: Auch mein Opfer ist dabei; auch ich habe noch besser Kräfte mitgeschaffen, dieses Ergebnis zu erreichen. Möge keiner von uns sich anklagen müssen: Hier fehlt mein Beitrag, hier ist eine Lücke im Werk und sie konnte nicht ausgefüllt werden, weil ich faul und gleichgültig das Werk im Stich ließ! Die Zahlen geben für den Kreis Neuenbürg folgendes Bild:  
1. Sachspenden wurden aufgebracht mit einem Wert von insgesamt 21.873,41 RM., da-

runter Nahrungsmittel mit rund 3200 RM., Brennstoffe mit rund 2800 RM., Kleidungsstücke aus den Kleidermüllungen mit rund 9000 RM., Besonders erwähnenswert sind die Pfundspenden aus den Pfundspenden-Sammlungen mit rund 5000 RM.

2. Aus Geldspenden konnten außerdem die Kreisgruppen bei den Geldspenden des Kreises für insgesamt 34.718,76 RM., und zwar Nahrungsmittel mit ca. 9600 RM., Kleidungsstücke mit ca. 6200 RM., Gesundheitsgegenstände mit ca. 300 RM., Gutscheine für Schuhe und Bekleidung und sonstige Leistungen wurden insgesamt ausgegeben für ca. 18.000 RM.

3. Vom Gau wurden unserem Kreis zugesprochen: Nahrungsmittel, Kleidungsstücke, Kohlenzuteile und Sonstiges im Werte von 106.778,90 RM., darunter befinden sich Kleidungsstücke für 63.000 RM. und 39 im Werte von rund 2000 RM.

Damit betrug der Gesamtumfang des Winterhilfswerts 1936/37 in unserem Kreis die stattliche Summe von 163.371,07 RM.

4. Die Sammlungen in unserem Kreis ergaben folgende Beträge: neben den Geldspenden von Firmen, Einzelpersonen, Reichsgeld-Sammlungen usw., allein für Eintopf:  
**Jonnenbrand oder gesunde Bräunung?**  
Schnell braun werden ohne Sonnenbrand - das ist die Kunst Und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder Nivea-Oil benutzen Nivea fördert die Bräunung, weicht dem Sonnenbrand u. macht natürlich braun!

## Amli. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Organisation

Kriegsgruppe Herrnsalb. In der am Samstag den 12. 6. 37, abends 8 1/2 Uhr, im Bahnhofshotel stattfindenden Mitgliederversammlung haben sämtliche P. g. und P. g. zu e. s. s. n. Die Blockleiter werden gebeten, bei der Bestellung in feinen Pa. zu vergehen.

### SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK Neuenbürg, Jungfliegerführer. Modellbau der Jungfliegerführer heute 20.15 Uhr in der Werkstatt. Wer Werkzeug besitzt, bringt dasselbe mit. Neuanmeldungen zur Jungfliegerführer werden um diese Zeit ebenfalls entgegengenommen.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Neuenbürg, Waldbrennack. Deutsches Frauenwerk, heute Donnerstag Pflichtwanderung ins Größeltal. Weggang 20 Uhr Bahnhof.

17.000,00 RM.; für Abzeichen: 15.630,47 RM. Insgesamt gingen im Kreis ein 49.191,37 RM.

Betreut wurden 6159 Personen. Die ganze große Arbeit wurde geleistet von einem selbsternannten Helfern, 184 händig ehrenamtlichen Helfern und 972 gelegentlichen Helfern.

Das große Winterhilfswort des deutschen Volkes 1936/37 ist abgeschlossen; der Winter ist vorbei, es lebe der Sommer! Glaube nicht lieber Volksgenosse, daß er arm sei an Aufgaben. Jede Zeit legt ihre Pflichten auf und wir sind geboren, diese Pflichten zu erfüllen. Für uns steht unser Volk im Mittelpunkt des Denkens und die Sorge für das Wohl unseres Volkes zeigt und eine Fülle von Aufgaben, die gelöst sein müssen und nur im Sommer gelöst werden können. Im Vertrauen auf den Opferwillen und den Gemeinsinn des deutschen Volkes, der sich eben auch im NSB so erhaben bewährt hat, rufen wir heute auf zum Eintritt in die NSB. Diese soziale Organisation kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie einen Stamm treuer Mitglieder hat, von denen jeder regelmäßig einen werts auch nur kleinen Beitrag gibt. Aus diesen kleinen Beiträgen wird die große Macht erwachsen, die es unserem Führer ermöglicht, die notwendigen Maßnahmen für die Gesundheit und Kraft unseres Volkes zu treffen. Wir haben den Armen unseres Volkes über den Winter geholfen, nicht um eines Einzelschicksales, sondern um unseres Volkes willen: Die NSB schützt Mutter und Kind, sorgt für gesunde Ernährung und seelische Betreuung, wiederum nicht um einer Einzelperson willen, sondern im Hinblick auf die Gesundheit und Wohlfahrt des ganzen Volkes. Eine Organisation, die dem ganzen Volke dient, braucht auch das ganze Volk. Willst du befreit stehen, so stellst du dich außerhalb der Volksgemeinschaft und das wirst du nicht beantworten können. Komme also zur NSB und werde Mitglied; dein Volk erwartet dich!

## Aus Pforzheim

### Folgenschwere Explosion

Gestern nachmittag häuerte im Arbeitsraum einer Schmelzwerkfabrik in der Habermeßstraße der 27 Jahre alte Grubner Karl Bucher aus Arndach an einem vor Jahren gefundenen Gefäß. Dadurch kam dieses zur Explosion. Der Täter wurde an der linken Hand und an der Brust schwer verletzt. Eine in der Nähe stehende Arbeiterin trug am Kopf und an der Brust ebenfalls schwere Verletzungen davon. Vier andere Arbeiterinnen und ein Arbeiter wurden leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Bei Bucher besteht Lebensgefahr.

### Fußball

Der vergangene Sonntag brachte zwei Spiele, Ottenhausen gewann gegen Jetersbach 5:1 und Engelsbrunn spielte gegen Dillfeld 1:1. — Am kommenden Sonntag spielt Schwann gegen Gräfenhausen (gleichzeitig das Jugendspielfeld Schwann - Gräfenhausen). Conweiler hat zwei Mannschaften von Blauenrot zu Gast, Binsweiler spielt voraussichtlich gegen Höfen. Welter haben noch die Jugendspielfelder Engelsbrunn - Höfen und Rotenfel - Conweiler statt. Alle Jugendspielfelder beginnen um 13.30 Uhr. Ob das Spiel Calmbach - Neuenbürg (Jugend) stattfindet, steht nicht ganz fest.

Wettervorhersage für Mittwoch: Südwest bis westliche Winde, Teilweise Bewölkung, mäßige Aufheizung, zunächst noch stellenweise gelobter und schwül, später mäßige Abkühlung.  
Wettervorhersage für Donnerstag: Leicht Unbeständigkeit, Temperaturen wenig verändert.

## Zur Entfernung der Hybridenreben

Auf eine wiederholte Vorstellung bei dem zuständigen württembergischen Wirtschaftsministerium wegen der Frage der Entfernung der Hybridenreben, insbesondere auf Marlung Birkenfeld, hat das Wirtschaftsministerium, Abteilung für Landwirtschaft, in einem Erlaß vom 2. Juni 1937 folgende, sehr ausführliche und für alle Hybridenbesitzer maßgebende Mitteilung gemacht: „Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Hybridenreben der sorgfältigsten Vorbereitung der Rebblaus Vor-schutz leisten. Diese Feststellung mußte während der letzten 10 Jahre in sämtlichen deutschen Weinbaugebieten mit Hybridenreben, insbesondere aber in Baden gemacht werden, wo die Zahl der verletzten Marlungen, begünstigt durch das Vorhandensein von Hybridenreben, vom Jahre 1930 bis zum Jahre 1936 von 17 auf 116 gestiegen ist. Die Tatsache, daß die Hybridenreben die Verbreitung der Rebblaus besonders begünstigen, findet ihre Erklärung darin, daß an diesen die Rebblaus nicht nur in ungezügelter Form an den Wurzeln — wie dies bei den Cordonreben der Fall ist, — sondern auch als Blattgallen an den Blättern auftritt. Aus den Blattgallen gehen geflügelte Tiere hervor. Durch eigene Bewegung und vom Wind verweht, kann die geflügelte Rebblaus naturgemäß die Ver-schleppung über weite Gebiete verbreiten, wäh-rend bei der ungezügelter Form die Verbrei-tung nur langsam, meist in Form der Ver-schleppung durch den Menschen oder durch Tiere, vorwärts schreitet. Für den württem-bergischen Weinbau ist das Auftreten der kurz-rüsseligen Rebblaus in zahlreichen Marlungen des dem wertvollen Weinbaugebiet des würt-tembergischen Jägerzins benachbarten badi-schen Kraichgau besonders bedrohlich. Die Ge-fahr für den württembergischen Weinbau durch das Ubergreifen dieser besonders ge-fährlichen Form der Rebblaus, die in Würt-temberg bisher nicht festgestellt wurde, ist außer-ordentlich groß; aber auch die übrigen deut-schen Weinbaugebiete sind stark gefährdet. Dem weiteren Vordringen der kurzrüsseligen Rebblaus, die an Hybridenreben besonders viele Blattgallen verursacht, kann nur durch die beachtlichste restlose Entfernung der Hybri-denreben Einhalt geboten werden. Bei einer Ver-sprechung mit den beteiligten Weinbau-ländern im Jahre 1936 hat daher der Ver-treter des Reichsinnenministers für Ernährung Landwirtschaft gefordert, daß durch Ent-fernung der Hybridenreben in Württemberg, Franken und der Südbfalz eine Hybridenfrei-Zone geschaffen wird, die ein weiteres sprun-

ghaftes Vordringen der Rebblaus ausschließt. In Baden selbst sollen mit Rücksicht auf die vorhandene große Hybridenfläche (rund 3000 ha), die eine schlagartige Entfernung aus den verschiedensten Gründen ausschließt, nach einem festgelegten Plan die Hybridenreben im Laufe von mehreren Jahren entfernt werden. Bei dieser Sachlage und mit Rücksicht auf den heimischen Weinbau, für den diese Frage eine Lebensfrage bedeutet, sehe ich mich anerkann-nd, von der mit Erlaß vom 29. September 1936 (Regierungsanweisung Nr. 113) angeord-neten Entfernung sämtlicher Hybridenreben in Württemberg irgend eine Ausnahme zu be-willigen. Die Interessen der durch diese An-ordnung betroffenen einzelnen Hybridenreben-besitzer müssen notgedrungenemäß gegen-über den Belangen des gesamten württem-ber-

gischen und des deutschen Weinbaus und der damit auf Gebel und Verderben verbunde-nen Volksgenossen zurückgehen. Im übrigen bemerke ich, daß der Reichsminister für Er-nährung und Landwirtschaft sich bei Festle-gung der mit Rücksicht auf die Belange des deutschen Weinbaus gegen die Hybridenreben zu ergreifenden Maßnahmen mit dem Beauf-tragten für den Vierjahresplan ins Benehmen gefeßt hat. Zudem ist anlässlich der Ver-handlung von zählreichen Gesuchen, die unmit-telbar bei der Reichskanzlei, der Kanzlei des Führers und des Stellvertreters des Führers der NSDAP dem Beauftragten für den Vierjahresplan und beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eingegangen sind, die Frage der Entfernung der Hybriden-reben von den zuständigen Stellen wiederholt gebrüht und eindeutig dahin entschieden wor-den, daß an der Entfernung der Hybriden in Württemberg festgehalten werden muß.“

schädliche Unterstützung von Juven sowie Verstöße gegen soziale Forderungen. Die Achtung vor der Ehe werde von jedem Nationalsozialisten erwartet. Ein Partei-genosse, der nicht schuldhaft handelt, dessen Ehre, Haltung und Handlungsweise aber unnationalsozialistisches Wesen ausdrückt, kann aus der Bewegung entlassen werden. Eine solche Entlassung ist keine Strafe und hat auch keine Ehrenminderung zur Folge.

### Weinberge sofort bespritzen!

Das starke Wachstum der Rebblaus macht eine sofortige Bespitzung der Weinberge notwendig. Unter allen Um-ständen muß die zweite Spritzung bis zum Beginn der Blüte beendet sein. Da auch der Genwurm stark auf-trifft, verbindet man mit der Bekämpfung der Peronospora eine solche des Wurms, indem man den Kupferbrühen 400 Gr. eines neutralen Kalifluorats zusetzt oder ein Kupfer-labrat verwendet, das neben Kupfer noch Arsen enthält. Die Wirkung gegen den Wurm läßt sich durch Zusatz von Pyrethrum oder Nikotin wesentlich verstärken. Wer den Wurm besonders bekämpfen will, bedient sich eines Arsenverdünnungsmittels oder einer Kalk-tin- oder Pyrethrumbrühe (Rebolverdünnung). Wie bei der ersten Spritzung kann auch bei der zweiten nochmals „Soltolan“ em-pfohlen werden, dessen Brühung sich ebenfalls mit Arsen und Berührungsmitteln mischen läßt.

Gründliches Arbeiten ist die Voraussetzung für den Erfolg. Daher nicht an Spritzbrühe sparen und in den Stock spritzen, damit Blattunterseiten und Geschnitte auch reichlich mit einem gleichmäßigen Spritzbelag überzogen werden. Jungfelder und Rebhölzer sind regelmäßig jede Woche zu spritzen. Wo sich Obdium (schwarze Mehltau) auch nur in Spuren zeigt, ist sofort erneut zu spritzen. Württ. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg, Dr. Kramer.

## Wer kommt vor das Parteigericht?

Sechs Vergehen, die den Parteiausschluß nach sich ziehen

Ueber die Wirkung der Ehrengerichte der NSDAP und ihre Beziehungen zu den ordentlichen Gerichten referiert erster Staatsanwalt Dr. Brinkmann in der amtlichen „Deutschen Justiz“. Der Ausschluß aus der Partei bedeutet für den Betroffenen nicht nur eine erhebliche Ehrenminderung, sondern kann auch schwerwie-gende berufliche Folgen nach sich ziehen. Durch ihren Eintritt in die Bewe-gung hätten die Mitglieder größere Pflich-ten als die übrigen Volksgenossen übernom-men. Sie sollten den Volksgenossen vor-leben, was Nationalsozialismus ist.

Zur Regelung von Streitigkeiten unter Parteigenossen besteht ein parteiamtliches Schiedsverfahren und es ist daher unzuläs-sig und disziplinarwidrig, im Falle einer Zwei-feligkeit gegen einen anderen Parteigenossen Privatklage zu erheben oder Strafanzeige wegen Verleumdung zu erlassen, ohne zuvor die Zustimmung des zuständigen Partei-gerichtes eingeholt zu haben. Wer die Partei-gerichte zum Einschreiten veranlassen will, muß auch gewillt sein, für seine Anschuld-igungen die Verantwortung zu übernehmen. Die Gerichte der Partei sehen daher grund-sätzlich davon ab, auf nicht unterschriebene oder mit falschem Namen unterzeichnete An-zeigen hin ein Verfahren gegen den Ver-dächtigten einzuleiten. Schreiben von Feig-lingen, die die Ehre anderer anreifen und selbst nicht den Mut aufbringen, für ihre Behauptungen einzustehen, wandern daher in den Papierkorb.

Eine bei den Parteigerichten eingereichte falsche Anschuldigung ist übrigens nach § 144 des StGB zu bestrafen, da das parteiamtliche Verfahren einem staatlichen Verfahren im Sinne dieser Strafbestimmung gleich-zusetzen ist. Nachdem der Referent ausführ-lich die von den staatlichen Gerichten zu leistende Rechtshilfe geschildert hatte, legte er u. a. dar, daß trotz strafrechtlicher Frei-sprüche sehr wohl eine Verurteilung durch das Parteigericht erfolgen kann und un-gekehrt. Mitglieder der Partei werden mit Verweis, Verwarnung, Ausschluß oder Ausstoßung aus der Partei bestraft:

1. Wenn sie ehrenrührige Handlungen begehen oder vor der Aufnahme in die NSDAP begangen haben, sofern diese noch nachwirken;
  2. Wenn sie den Bestrebungen der NSDAP zuwiderhandeln;
  3. Wenn sie durch ihr sittliches Verhalten Anstoß erregen und dadurch die Partei schädigen;
  4. Wenn sie innerhalb ihrer politischen Gemeinschaft wiederholt Anstoß zu Streit gegeben haben;
  5. Wenn sie trotz Aufforderung mit ihren Beitragszahlungen drei Monate in Verzug geblieben sind;
  6. Wenn sie Interessenslosigkeit gezeigt haben.
- Als Zuwiderhandlungen kommen u. a. in Betracht: Verfehlungen mit Juden oder ge-

### Opfertag des Sportes in Württemberg

Bekanntlich ist der 13. Juni als Opfertag im Deutschen Sports vom Reichsbund für Leis-tungen festgesetzt worden. In Württemberg werden bei den Kreisstellen in Baiingen (Kreis Stuttgart), in Salach (Kreis Eberbach) und in Gengen a. d. Wenz (Kreis Braunsberg) auf die Eintrittsgelder entsprechende Zuschläge erhoben. In diesen Kreisen finden keine andere Veranstaltungen für den Opfertag statt. Alle Kreise führen bekanntlich die Verpflich-tung des Kreisamtes auf die Verpflegung der Teilnehmer auf den größeren Plätzen. Die Kreisstellen sind auf die Verpflegung der Teilnehmer für die Ausbildung der Jugend in DDD. zufliegen.

Stadt Wildbad.

## Sprengungen.

Durch den Bauunternehmer Wilhelm Schill in Wildbad werden beim Bau des Hochwiesenswegs bei der Hochwiese vom 10. bis 12. Juni, an bis auf weiteres täglich mittags von 12-1 Uhr und nachmittags von 5-8 Uhr Teils- und Stumpen-Sprengungen vorgenommen.

Der Bürgermeister.

## Erdbeermarkt Birkenfeld.

Der Erdbeermarkt Birkenfeld beginnt in diesem Jahre am Frei-tag den 11. Juni 1937, abends 7 Uhr und findet vorläufig täglich abends 7 Uhr statt. Die Anlieferung der Erdbeeren aus Birkenfeld und Umgebung verspricht auch in diesem Jahre noch Menge und Güte besonders gut zu werden. Kaufinteressenten werden eingeladen. Marktleiter ist Ortsbauernführer Rau. Den Anordnungen des Marktleiters und der Polizeibehörde ist Folge zu leisten.

Birkenfeld, den 9. Juni 1937.

Der Bürgermeister: Dr. Steimle.

## Verkauf einer Mühle.

Im Zwangswege kommt das Anwesen des Heinrich Baral, Müllers hier, Geb. Nr. 136 Dietlingerstraße 16 a 54 am Mühlengebäude mit Hofraum und Baumwiese

am Mittwoch den 16. Juni, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Birkenfeld zum Verkauf. Es ist mit der Ein-richtung zu 8500.— RM. geschätzt. Voranschütlich findet nur ein Termin statt. (Fernsprecher Wörzheim 4950).

Birkenfeld, am 9. Juni 1937.

Bekanntmachung: gez. Dopffel.

## Verbrauchergenossenschaft

Neuenbürg e. G. m. b. H.

### Achtung Mitglieder!

Durch Umstellung des Geschäftsjahres wird auf 30. Juni ds. Js. ein Geschäftsabschluss für die letzten 6 Monate vor-genommen. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, ihre

### Rückvergütungsmarken

bis spätestens 25. Juni ds. Js. in den Vertretungsstellen abzugeben.

Die Marken müssen in Sammelbeutel geordnet abge-liefert werden. Die Beutel werden unentgeltlich zur Ver-fügung gestellt.

Die Verwaltung.

## Befuchstorten

liefert schnellstens  
C. Meehsche Buchdr.

Bei günstiger Witterung

## Große Enzbeleuchtung in Wildbad

am Samstag, den 12. Juni Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Enzbeleuchtung

IMI ist das Mädchen für alles  
beim Aufwaschen, Spülen und Reinigen

## Briefpapier für die Dame für den Herrn

in einfacher bis feinsten Ausfüh-rung mit Namendruck liefert

## die Enztäler-Druckerei

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver-steigert am Freitag 11. Juni 1937, 9 Uhr, in Doppel:

Gras-Ertrag von etwa 13-15 Ar Wiesen, geschätzt zu 12 bis 15 Zentner Heu.

10 Uhr in Serrenalb:

1 Nähmaschine, 3 vollständige Betten mit sämtl. Federzeug, 1 Kasten, 1 Waschkommode, 1 Hobeibank.

Am Samstag den 12. Juni 1937, 10 Uhr, in Wildbad:

2 vollständige Betten, 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Auszugstisch, 1 Warenkasten, 1 Staubsauger, 1 Pferd (Wallach), etwa 15 Jahre alt.

Zusammenkunft jew. beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Perfekte

## Stenotypistin

selbständige Arbeitskraft, für eine Reichsbehörde nach Wildbad l. Schwyz, sofort gesucht. Angebote an Langer, Wildbad, Hochwiese

Sommerproffen  
Verwandte in vertrauensvoll  
Frucht's Schwannenseif  
Mörscher v. Pökelmeister  
Schönheitswasser  
Aphrodit

Neuenbürg: Apotheke; Birkenfeld: Apotheke; Wildbad: Fri-sier-Salon Zähringer; Eberhard-Drogerie Apotheker Plappert; Schömburg: Apotheke.

Birkenfeld

Ein leeres

## Zimmer

sofort zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Agentur des „Enztälers“.

Servietten-Taschen

Servietten

Weinkarten

Speisekarten

C. Meehsche

Buchdruckerei

### Liederkränz Wildbad.

Heute abend 8.15 Uhr

### Singstunde.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Neuenbürg

### Achtung!

### RADIO-

### Umtauschaktion 1937

15 Prozent billiger erhalten Sie ein neues Radio-Gerät in der Zeit vom 3. Mai bis 15. Juli 1937 bei Rückgabe eines alten Radioappa-rates. — Auskunft erteilen

Höhn, Turnplatz

Wieland, Wilh. Murrstraße

Aktuell - interessant - sachlich

### Flammzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Brandbomben für Gott

Galgenghumor im Paradies der Werktätigen

Bei uns nur noch Gemeindefortschulen

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwannschmiede

Neuenbürg, Wildbad, Schömburg



## Fesch

wirklich fesch sehen diese sommerlichen Kleidchen aus! Und so preiswert sind sie! Besichtigen Sie doch einmal die reiche Auswahl bei

## Berner

Pforzheim

Ecke Metzger- und Blumenstraße



Unwetter über dem Elm-Vorland

Ein Mädchen vom Bliz erschlagen  
Beaunshweig, 9. Juni.

Das Gebiet zwischen dem Nordrand des Harzes und der Heide wurde am Dienstagabend von schweren Gewittern heimgesucht. In vielen Stellen wurden durch die niederstehenden Wolkenmassen die Stroken überflutet und erheblicher Haus- und Personenschaden angerichtet. Besonders schwer wurde das Elm-Vorland betroffen. In der Traunschwieg-Schöninger Strecke wurde an zwei Stellen der Bahndamm vollkommen unterspült und abgeführt, so daß die Gleise in einer Länge von etwa 20 Meter frei in der Luft hängen. Das Dorf Zettum am Elm wurde innerhalb kurzer Zeit in seinem niederen Teil vollauf überflutet, so daß die Bewohner das Vieh und den Hausrat in die höher gelegenen Teile des Dorfes bringen mußten. Die Daken der Häuser wurden teilweise aufgerissen und die Decke fortgeschwemmt. In Peine wurde ein junges Mädchen auf dem Felde vom Blizschlag getroffen und auf der Stelle getötet. In Halberstadt rief eine Windste das 200 Zentner schwere Dach eines Schuppens empor, zerbrach es um und warf es auf das Gebäude zurück.

Die längste Sonnensinnfernis seit 1200 Jahren

Neuport, 9. Juni.

Die amerikanische Presse berichtet von auerst erfolgreichen Beobachtungen der vollaufstandigen Sonnensinnfernis vom Dienstag. Die Beobachtungen wurden von Expeditionen aus den Vereinigten Staaten, Japan und Peru durchgeführt. Sie erfolgten im südlichen Teil des Stillen Ozeans hauptsächlich von den Gipfeln der westlichen Anden aus. Es handelte sich um die seit 1200 Jahren längste Sonnensinnfernis, die 7 Minuten und 2 Sekunden dauerte. Astronomen an Bord eines Frachters im südlichen Pazifik funkten begeistert vom Gelingen ihrer photographischen Aufnahmen. Ebenfalls Bild hatte der bekannte amerikanische Armeeflieger Major Stevens, der vom Flugzeug aus in einer Höhe von rund 8000 Metern über den Anden Aufnahmen machte. Er flog und photographierte im Auftrage des amerikanischen naturgeschichtlichen Museums.

Von Peru wird berichtet, daß dort die Indianer wegen der Sonnensinnfernis große Angst ausstuden. Sie liefen in die Kirchen oder beteten gleich im Freien.

Ertrunkener gefährdet Wasser-versorgung

Taucher im Flussegang herbeigeholt

Warschau, 9. Juni.

Am Sonntag ertrank ein Ausflügler in dem 25 Meter tiefen Stauden des Wasserwerkes in Wapieniec, das Vieh, eine Sicht von 20 000 Einwohnern, mit Wasser versorgt. Da die Leiche bis jetzt nicht geborgen werden konnte, ist die Wasserversorgung der Stadt gefährdet. Ein aus Obingen mit einem Taucher herbeigeholt. Der Taucher stieg am Dienstag mittags in das Stauden hinab, ohne daß es ihm bisher gelang, die Leiche zu finden. Die Sucharbeiten werden heute fortgesetzt. Die Wasserversorgung von Vieh mu wegen Versorgungsgefahr eingestellt werden, wenn die Leiche nicht geborgen werden kann.

Geheimtatlicher Mord an Nachtwächter

Kassel, 9. Juni.

Einem heimtatlichen Mord ist Mittwoch nach in Ausand seines Dienstes der 30 Jahre alte städtische Nachtwächter Adam Orlch in Schlafstern zum Opfer gefallen. Der Mord wurde auf dem Wege von der Stadt zur Landfriedung mit einem lebensgefahrliehen Panzschu aufgefunden und Karb., ohne daß das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, während einer Operation im Krankenhaus. Ueber den Täter ist noch nichts bekannt. Der Ermordete hinterlat eine Frau und drei unmündige Kinder.

Die Matrosen kamen ums Leben

Wolfsanger „Rau 111“ auf der Weiler gefenkt  
Bremen, 8. Juni.

Seitern nachmittags ist der neue, von der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Werk Siedel erbaute Wollfanger „Rau 111“ aus bisher unerklärlichen Ursachen auf der Weiler vor der Nordsee gesunken. Zwei Fischdampfer hatten gerade „Rau 111“ passiert, als sich dieser plötzlich bei einem Wendemanöver hart auf die Seite legte, kurz darauf das Hinterrad hoch in die Luft richtete und in furzer Zeit versank. Die Fischdampfer kehrten sofort zum Anlaufstelle zurück, wo sie acht Personen aufschwammen. Vier Verunglückte Mitglieder der „Rau 111“ sind ums Leben gekommen. Mit Bergungsversuchen wurde inzwischen begonnen.

Aus Würtemberg

Die politischen Hauptstatler und Kreisamtsleiter des neuen Kreises Dehringen wurden zu einer Wochenendschulung zusammengezogen. Kreisleiter Dr. Dietrich sprach zu den verantwortlichen politischen Führen des Kreises über gegenwertig stehende Fragen. Major Moser über die Wehrmacht im neuen Staat und Arbeitsamtsdirektor Gering über den Arbeitseinsatz auf dem Lande.

Bei einer Kreisstagung der Erzieherchaft des Kreises Waiblingen sprach der Kreisamtsleiter des KRSB, Pg. Rupp, über das Schulungslager auf der Reichenau, über die Neuorganisation des Kreises und das neuerrostete Waiblinger Heimathaus. Pg. Bafosten von der Gesamtleitung des KRSB, sprach über das Thema „Meister Eckhart und Ignazius von Bolonia“.

Während eines Unwetters über dem Bodensee fenterie eine Engelste und brachte die zwei Insassen in Lebensgefahr. Zwei Fahrer der Reichsstraenpolizei der 3. Land unter gefährten Schwereverletzungen kurz entschlossen mit einem Landrover zur Unfallstelle. Unter Einsatz ihres eigenen Lebens gelang es ihnen, die Verunglückten zu retten.

Der lebensjahrige Sohn des Bischofs Mirjam in Kirchenstiftung, Kreis Tübingen

hantierte beim Schmelzen eines Holzsaels so ungeschickt mit dem Meer, daß es vom Holz abglitt und ihm mit voller Wucht ins Auge fur. Das verletzte Auge konnte nicht mehr gerettet werden.

Ein Geschäftsmann in Ullingen probierte sein Glück kurz entschlossen mit einem Reiff in den Kassen eines braunen Glucksmannes und zog einen Reiff von 1000 RM. In verbluhnder Begeisterung überließ der glückliche Volksgenosse dem Lotteriewort den Betrag von 50 RM.

Kraftwagen abgefeuert und verbrannt

Gomaringen, Kr. Reutlingen, 9. Juni.

Am Dienstag früh gegen 6 Uhr kam ein Kraftwagen von der Raibahn ab und fuhr, nachdem er einige Handfeuer umgeworfen hatte, die Böschung hinab. Der Wagen ge-

riet sofort in Brand. Der Fahrer konnte sich noch rechtzeitig durch ein Fenster ins Freie retten. Er hat lediglich Schnittwunden und Scharfungen davongetragen.

Sittlichkeitsverbrecher verurteilt

Ulm, 9. Juni.

Ein 24 Jahre alter Bursche aus Göppingen hatte sich an Mädchen unter 14 Jahren wiederholt sittlich schwer vergangen. Auch an einem Knaben unter 14 Jahren machte er sich in unftilichlicher Weise zu schaffen. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ferner wurde ein verheirateter Mann aus Ulm wegen sittlicher Verfehlungen, begangen an einem Mädchen unter fünf Jahren, ebenfalls zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eiff in der Kaffeelanne

Die Folgen eines langjähriges Familienreitens

Tübingen, 9. Juni.

Ein stierkampfiges Bild bot die zweite Verhandlung des Tübinger Schwurgerichts, die sich gegen den 45 Jahre alten Wilhelm Schweizer von Reuffen, Kreis Tübingen wegen versuchten Mordes richtete. Die Verhandlung ergab deutlich, wohin es führen kann, wenn die Ehegatten dauernd im Konflikt leben. Schweizer, der allgemein als rechtschaffener, fleiger, harsamer, ja schon mehr geiziger und etwas jahzorniger Mann gilt, hatte mit seiner Ehefrau, der die Zeugen kein gutes Zeugnis ausstelden, seit etwa 7 Jahren dauernd Streitigkeiten. Es verging bald kein Tag, ohne daß nicht wenigstens für kurze Zeit gestritten wurde. Manchmal kam es auch zu Handgreiflichkeiten; so schlug Schweizer seine Ehefrau einmal mit einer Gabel auf die Nase, wobei die Gabel abbrach und die Frau sich in arzliche Behandlung begeben mußte.

Der Sonntag, 7. Februar dieses Jahres, begann wiederum mit heftigen Streitigkeiten. Die Folge war daß der Ehemann am Abend seiner Frau Eiff in den Kaffeelanne brachte. Er kam auf diesen Gedanken, als er im Hofschlo aus einem Kasten seinen Sonntagshut holte. Dabei sah er auf dem Boden in einer Ecke Kopfsche liegen. Er nahm davon drei Finger voll mit und leerte

Doppelmorder auch vor dem Schwurgericht

Er ermordete seine Geliebte und deren Großmutter auf grausamste Weise

Tübingen, 9. Juni.

Das Schwurgericht in Tübingen hatte seit mehreren Jahren über kein derart rohes und gemeines Verbrechen zu richten, wie es die Straftat des Doppelmorders Helmut Ruch aus Karlsruhe darstellt.

Helmut Ruch, der am 23. Mai 1912 in Karlsruhe geboren ist und dort auch zuletzt wohnhaft war, hat in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember vorigen Jahres seine frühere Geliebte Wilma Guhl und deren Großmutter Katharina Guhl in Ehhausen, Kreis Rastatt, ermordet. Dafür hat er sich in diesen Tagen vor dem Schwurgericht in Tübingen zu verantworten. Der geraumliche Schwurgerichtssaal war Mittwoch vormittags bis auf den letzten Platz besetzt, als unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Cuhorff die Verhandlung begann. Der Mittwochsformittag war mit dem Verhör der Angeklagten ausgefüllt. Dabei nahm die Vorgeschichte der Tat einen wesentlichen Teil des Verhörs ein.

Auch lernte seine Geliebte Wilma Guhl im Jahre 1935 in Wulberg/Schwarzpal kennen. Beide waren im gleichen Hause beschäftigt und begannen auch bald miteinander ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Ruch mußte deshalb seine Stellung aufgeben. Er fand auch nicht gleich wieder Arbeit, schon deshalb nicht, weil er nicht arbeiten wollte. Trotzdem schrieb er den Eltern seiner Geliebten mehrere Briefe, in denen er von guten Stellungen sprach. Damit wollte er erreichen, daß das Verhältnis zwischen ihm und seiner Geliebten nicht gelöst werden sollte. Die Großmutter der Wilma Guhl war mit dem Verhältnis jedoch nicht einverstanden. Sie drängte darauf, daß es wieder gelöst werde, denn sie glaubte nicht an die angeblich sichere Zukunft des Ruch. Das führte dazu, daß Ruch auf die Großmutter gefährlich wurde. Dank seinem unwahten Vorbringen und seinen vielen Liebesbeteuerungen, erreichte Ruch aber doch, daß im Juni v. J. Verlobung gefeiert wurde.

Bald hatten aber die Eltern der Wilma Guhl und vor allem die Großmutter Guhl erneute Bedenken gegen Ruch. Schon nach wenigen Wochen, als die Eltern Guhl die Mohheit erfuhrten, nämlich, daß Ruch in Karlsruhe keine geregelte Arbeit ausübte, kam es zur Aufkündigung der Verlobung. Ruch versuchte dann immer wieder, die Beziehungen zu der Wilma Guhl wieder herzustellen. Er machte einen Selbstmordversuch und drohte später mit neuen Selbstmordversuchen. Dadurch wollte er seine Geliebte einschüchtern. Das gelang ihm auch für kurze Zeit. Als Wilma Guhl im Oktober wiederum, sah es aus, als sollten die Verhältnisse für Ruch

wieder bessere werden, allerdings verlangte seine Geliebte, daß er endlich Taten zeigen und nicht nur schöne Briefe schreiben solle. Bald aber waren die Beteuerungen wieder derart schlecht, daß es im Dezember v. J. zum endgültigen Bruch führte.

Das gab dem Angeklagten die Veranlassung, eine Ermordung seiner Geliebten und deren Großmutter ins Auge zu fassen. Zu diesem Zweck wollte er sich zunächst einen Revolver kaufen, als er aber dazu notwendigen Waffenschein nicht erhielt, kaufte er am Morgen des 19. Dezember ein Stilettmesser. Ruch kuferte er sich seiner Tante gegenüber, er werde, falls er sein Kind in Ehhausen nicht sehen dürfte, seiner Geliebten und deren Großmutter den Hals abschneiden. Am Nachmittag des 19. Dezember begab sich Ruch nach Ehhausen. Dort kam er abends kurz nach 7 Uhr an. Alsbald ging er in das Haus der Großmutter Guhl, bei der auch seine Geliebte wohnte. Als die beiden dort in häuslicher Gemeinschaft wohnenden Frauen das Haus vorbergehend verlassen hatten, versteckte sich Ruch in dem im ersten Stock des Hauses gelegenen Schlafzimmer der Großmutter Guhl.

Nachdem die Großmutter Guhl gegen 20.30 Uhr und die Wilma Guhl gegen 21 Uhr nach Hause zurückgekehrt und gegen 23.30 Uhr zu Bett gegangen und eingeschlafen war, schlich sich der Mörder morgens gegen 1/2 2 Uhr aus dem Schlafzimmer der Großmutter Guhl in das daneben liegende Schlafzimmer seiner Geliebten. Diese erwachte und schrie sofort um Hilfe. Auch aber schrie sie und nach blindlings auf ihren Oberkörper ein. Es gelang seiner Geliebten, ihn zunächst abzulehnen, aber immer wieder nach er auf sie ein, bis sie in das Schlafzimmer ihrer Großmutter fluhtete. Die Großmutter war inzwischen auch erwacht und hatte ihr Bett verlassen. Auch drang nun auch auf die Großmutter ein und brachte ihr mehrere Stiche bei, bis diese tot zusammenfiel. Dann nach er wieder auf seine Geliebte ein. Als sie nochmals um Hilfe rief, verlegte er ihr einen gutgezielten Stich in den Hals. Dann drach auch sie ruckelnd zusammen und starb.

Der Angeklagte gab diese gemeinen und rohen Verbrechen mit einer kaltblutigen Blutigkeit an. Jedoch bestritt er jegliche Tatungsabsicht; er wollte den beiden nur einige Stiche beibringen, damit sie nicht mehr lauern würden. Der Angeklagte wurde zum Abschluß der Voruntersuchung nach der Tat gemachten Selbstmordversuche geführt.

Zwei neue Rekorde von Stud

Rio de Janeiro, 10. Juni. Vor seiner Rückreise aus Südamerika unternahm Haas Stief mit dem Auto-Union-Rennwagen auf der Rennstrecke von Rio Petropolis Rekordfahrten, die von Erfolg gekrönt wurden. Er legte den Kilometer mit lebendem Start im Durchschnitt für Hin- und Rückfahrt in 21,065 Sekunden zurück und erreichte 170,978 km/h. Für die Meile mit lebendem Start wurden offiziell 28,79 Sekunden bekanntgegeben. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 201,132 Kilometerstunden.

das Wort, als er allein im Zimmer war, in die Kaffeelanne. Der in der Kanne befindliche Kaffee war reiflos für die Ehefrau bestimmt. Der Ehemann und die beiden Kinder hatten schon Kaffee getrunken. Nachdem Schweizer dann weggegangen war, wollte auch seine Ehefrau Kaffee trinken. Schon nachdem sie nur eine kleine Menge des vergifteten Kaffees zu sich genommen hatte, merkte sie, daß mit dem Getränk etwas nicht in Ordnung war. Sie eilte zu Nachbarkosten, teilte diesen mit, daß sie vergiftet worden sei. Nach einiger Zeit kehrte sie wieder nach Hause zurück. Der Ehemann hatte sich in der Zwischenzeit schon ins Bett gelegt. Am anderen Tag wurde er auf die Anklage seiner Frau hin verhaftet. Die Anklage nahm verheerenden Verlauf an. Das Schwurgericht konnte sich aber in der Hauptverhandlung davon nicht mit Sicherheit überzeugen, deshalb erging auch nur das Urteil wegen einer Verbrechens der Vergiftung; es lautete auf zwei Jahre Zuchthaus.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt  
vom Dienstag, 8. Juni

Auflage: 8 Kälber, 122 Bullen, 248 Ruhe, 74 Farlen, 900 Ralber, 1029 Schweine.  
Preise: Kälber a 43-44, b 38, c 35, Bullen a 42, b 38, Ruhe a 40-42, b 35-38, c 26-32, d 18-24; Farlen a 43, b 38; Ralber a 40-45, b 35-40, c 42-50, d 30-40; Schweine a 53,5, b 1, 53,5, b 2, 53,5, c 52,5, d 49,5, e 49,5, g Saugen 1, 53-53,5, 2, 48-51,5.  
Marktwertung: Großvieh: a Ruhe, a und b Kälber, Bullen und Farlen zugereicht, übrige Wertklassen magig beiebt, Ralber: sehr lebhaft, Schweine: zugereicht.

Amstlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart. Die Ablieferungen der Erzeuger in Preistreide haben nahezu aufgehört. Die kleinen Reisbestande der zweiten Hand sind ebenfalls brinnbe gekummt. Zur Umwandlung der Junkonlinge wurden den Mühlen Zulieferungen von der Reichsstelle gemacht. Für die Futtermittel wurde von der Reichsstelle eine beschränkte Menge Futterhafer und Weizenbohlen zugewiesen, welche die Gabe dieses Monats zur Verteilung kommt. Die anfallenden Mengen Weizen- und Roggenmehl reichen zur Bedeckung des laufenden Bedarfs aus. Futtermehl und Mele finden guten Absatz. Es notierten je 100 Kilogramm fezt verladen Vollkornstation Weizen, weilt, durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm Juni-Erzeugerpreis W VIII RM. 20,20, W X RM. 20,40, W XIV RM. 20,80, W XVII RM. 21,10; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilogramm R XIV Juni-Erzeugerpreis RM. 17,20, R XVIII RM. 17,70, R XIX RM. 17,90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60, G VIII Juni-Erzeugerpreis RM. 17,70, G VIII RM. 18,-; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 44/46 Kilogramm, Juni-Erzeugerpreis H XI RM. 17,10, H XIV RM. 17,60; Weizen (loft) neue Ernte RM. 3,80-4,20, Mele (loft) neue Ernte RM. 4,40-4,80, Stroh (Bruchpreis) RM. 2,80-3,20; Speisepreis ab Station der Erzeuger oder Großmutter RM. 2,50-2,70; Weizenmahlung im Gebiet des Getreideverbrauchsverbandes Würtemberg, Preise für 100 Kilogramm, zuzuglich RM. -50 Frachtenausgleich fezt Empfangstation, Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtlich anerkanntem Weizenroggen RM. 1,25 per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von Weizenroggen Auslandweizen RM. 1,50 per 100 Kilogramm Aufschlag fur Type 512, RM. 2,- per 100 Kilogramm Aufschlag fur Type 50; Reines Roggenmehl RM. 3,50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type, Weizenmehl Bos-Type 512 Junipreis W VIII RM. 29,25, W X RM. 29,75, W XIV RM. 30,-, W XVII RM. 30,-; Roggenmehl Bos-Type 1150, R XIV Junipreis R XIV RM. 22,70, R XVIII RM. 23,30, R XIX RM. 23,50; Melegrundpreise ab Muhle einschlielich End, Weizenmehl ab 15, 2, 36 W VIII RM. 9,95, W X RM. 10,10, W XIV RM. 10,30, W XVII RM. 10,45, Roggenmehl ab 15, 8, 36 R XIV RM. 10,10, R XVIII RM. 10,40, R XIX RM. 10,50. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kilogramm teurer als Mele. Für alle Wertklassen sind die Bedingungen des Reichsmehlpreisschleins maßgebend.

Industrie- und Handelsblatte Stuttgart vom 9. Juni, Verkaufsbedingungen für Getreide: Ab Fabrik, zahlbar 60 Tage netto oder 30 Tage ab Rechnungsdatum mit 2 Prozent Skonto, für Getreide: Einheitsbedingungen der deutschen Textilindustrie vom 2. April 1936. Preise für Baumwolle: beste süddeutsche Qualität: engl. Teufel, Warr- und Pinceps Nr. 20 1,85-1,98, Nr. 30 1,86-1,89, Nr. 36 1,97-2,00, Nr. 42 Pinceps 2,07-2,10 RM., das kg. Baumwolle o. l. Gewebe, beste sudde. Qualität 86 cm Streckens 16/16 Nr. 1/4 frz. Zoll aus 20/20er 31,1 bis 31,6, 86 cm Streckens 18/18 Nr. 1/4 frz. Zoll aus 20/20er 30,5-31,0, 86 cm glatte Galtine oder Groloch 19/18 Nr. 1/4 frz. Zoll aus 20/20er 26,6-27,1 Kpf., das Meter. ubigen Preisen liegen die Notierungen für Devianbaumwolle zu Grunde. Garne und Gewebe aus Reichsmehl, Großen-Baumwolle, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höherer Preise. Machste Werte am 23. Juni.

## Was es nicht alles gibt!

**Der komische Ein Londoner Wirt**  
hat seinen Gästen etwas Besonderes bieten wollen. Der Wirt hat sich zwar etwas Aufgefallen, aber nichts sonderlich Geschmackvolles ausgekostet. Die abendlichen Besucher dürfen sich jetzt von Herzen über einen Kellner belustigen, der eigentlich gar kein Kellner, sondern ein entlegener Komiker ist und der sich entsprechend witzig benimmt. Die heißen Platten wirbeln jetzt also durch die Luft herbei, um zierlicher vor dem betreffenden Gast oder aber — um die komische Wirkung zu erhöhen — auf seinem Schoße zu landen. Die Dame, die einen Eislatte bestellt hat, bekommt ein handfestes Kämmchen serviert und der Teufel, den der witzige Kellner am Redentisch einzugleichen hat, klebt lächerlicherweise in ihren Halsausschnitt. So ist das nun — die Gäste finden dieses Benehmen so komisch, daß sie gern mal ein Auge ausdrücken, wenn sich der Komiker-Kellner zu ihren Ungunsten verhält. Wir haben eben hochkomische Dinge...

**Die „Kritikmaschine“** In einem Londoner Sommertheater ist eine „Kritikmaschine“ geschaffen worden, die vom Publikum selbst bedient wird. Neben jedem Sitz sind Knöpfe mit der Aufschrift „gut“, „schlecht“, „spannend“, „langweilig“, „Lachen“ und „Weinen“. Der Zuschauer soll während der Vorstellung, je nach Bedarf, auf die Knöpfe drücken. Um seine Empfindungen damit anzugeben. Nachher werden die Beifalls- oder Mißfallens-Äußerungen addiert und die Direktion gewinnt so angelegentlich ein unmittelbares Urteil darüber, wie dem Publikum das Stück gefallen hat.

**„Der Hund ist toben gestorben!“** Man glaubt es gar nicht, wie abhängig man im Fernen Osten von den Dienstboten ist. Selbst kann man sich mit den einheimischen Händlern doch nicht so gut verständigen, weil man meistens über's Ohr gehauen wird, und so muß man immer einen oder mehrere Vohs im Hause haben. Aber auch auf diese muß man ein scharfes Auge haben, und Mißtrauen ist überall rätlich. Eine Russin in Schanghai, Frau Kuznezowa, war daher recht allzu verwundert, zu entdecken, daß ihr Koch sie mir nichts dir nichts eines Tages verlassen hatte. Er war mitten aus der Vorbereitung für ein Festessen davongelaufen. Eine Konfervenbüchse voll Champignons stand geöffnet auf dem Tisch, und das Mindeste dankte auf dem Herd. Frau Kuznezowa erwartete Gäste für das russische Osterfest, das in ihrem Hause begangen werden sollte, und so ließ sie sich rasch von ihrer Freundin einen anderen Voh aus, der das Mittagessen fertigstellte. Zulezt sollten die Champignons an die Tische getan werden. Da kam in der Frau des Hauses der Verdacht auf, daß die Pilze von dem davongelaufenen Voh vergiftet worden seien. Der Kuchenscheck weigerte sich ebenfalls, die Speise zu kosten, und so mußte das Bündchen heran, um als Versuchskanarike zu dienen. Der Hund fraß die Pilze, ohne daß ihm davon schlecht wurde, und da er in der nächsten halben Stunde auch nicht starb, wurde das Gericht ohne Bedenken den Gästen aufgetischt. Es schmeckte allen ausgezeichnet. Als man aber gerade beim Kaffe saß, kam der Kuchenscheck zur Hausfrau in den Salon und küßte ihr ins Ohr: „Der Hund ist toben gestorben!“ Sofort stürzte die erschrockene Dame ans Telefon und rief einen Arzt herbei, die Gäste wurden in aller Eile verständigt, und dann kam der Doktor auch schon und pumpte allen Anwesenden das kostbare Essen wieder aus dem Magen. Danach ging der Arzt in die Küche und wollte auch den Hund sehen. Da stellte sich heraus, daß das Tier — überfahren worden war.

## Den Ehemann im Welt erwürgt

**Bühl (Baden), 9. Juni.**  
In Balzhofen wurde der 49jährige Monteur Leopold Gehle von seiner 43 Jahre alten Ehefrau Susanna beim Morgengrauen im Welt erwürgt. Die Tat geschah kurz nach 4 Uhr morgens. Gegen 6 Uhr begab sich die Frau mit ihren vier schulpflichtigen Kindern, die Neugen der schrecklichen Tat waren, auf das Friseuramt nach Bühl, um sie dort in Obhut zu geben. Sie machte dabei Mitteilung von ihrer Tat und wurde von der sofort verständigten Gendarmerie festgenommen. Sie gestand, das Verbrechen in voller Hebelegung durchgeführt zu haben. Neben das Motiv befragt, erklärte sie, daß der Mann seit langem sich gegen die Übernahme festlicher Arbeit gestraubt und daher die Familie in große Not gebracht habe. In der Verzweiflung über ihre und der Kinder Zukunft habe sie zunächst mit ihren Kindern in den Tod gehen wollen, dann aber diesen Plan wieder aufgegeben und den Gedanken gefaßt den Mann umzubringen.

**Kommunistische Pestbeulen**  
in Altai und deutscher Sprache hatten sich Juden in einer Geheimdruckerei im Keller einer Brauerei in Remei her; von der Appellationskammer in Kowno wurden diese jüdischen Kommunisten seit 20 Zuchthausstrafen von einmündig bis 6 Jahren bestraft.

# Stars, die der Tod überraschte

## Glück und Tragik großer Künstler — Das Verhängnis Jhadora Duncans F. W. Murnaus Autofahrt in den Tod

Hollywood huldigt der toten Jean Harlow  
Mitten aus der Arbeit holte sich der Tod die 34jährige Jean Harlow, den platinblonden Vamp von Hollywood. Sie lag bis zur letzten Sekunde im gleichenden Licht der Scheinwerfer vor der Tonfilmkamera ihre Pflicht. Innerhalb von 24 Stunden wanderte die schöne Frau aus dem Reich des Ruhms in das Reich des ewigen Schattens. Noch laufen die Harlow-Filme über die weißen Wände der Lichtspielhäuser. Hollywood ehrt sie wie eine Königin. Eine Stunde lang stoppte man die Arbeit, ja, das Filmatelier, in dem ihr Film gedreht wurde, schloß sogar seine Türen für einen Tag. Selbst der König Dollar machte seine Reize vor der Majestät des Todes. Noch lebt sie im Herzen von Hunderttausenden von Filmfreunden. Aber wie lange noch. Drei Jahre später — und sie ist vergessen, wie so viele ihrer Kolleginnen, die vor ihr den Weg allen Fleisches gingen. Drei Jahre noch, und ihre Filmstreifen sind nur noch Material für Archive. Schnell stirbt der Ruhm der großen Diva. Der alte Satz, daß die Nachwelt den Namen keine Kränze läßt, ist auch heute noch wahr.

## Lpa de Putti lachte sich zu Tode

Es ist merkwürdig, daß der Tod immer wieder plötzlich auf die verordneten Kinder des Glückes und des Ruhmes niederfährt, daß er gerade unter den Frauen und Männern, denen die Natur reiche Gaben an Schönheit und Begabung schenkte, auftrumpft, wenn sie noch jung, hoffnungsvoll und glücklich sind. Plötzlich tritt er in den verschiedensten Verkleidungen mit grausigsten Zufällen operierend vor die Liebhaber des Schicksals. Da gab es eine junge Ungarin, Tochter eines ungarischen Offiziers, die in kürzester Zeit das erreicht, was Hunderttausende junger Menschen erträumen. Sie wurde eine weltberühmte Star. Ihre Name war Lpa de Putti. In Deutschland kam sie als Partnerin von Emil Jannings zu Weltberühmtheit. Man holte sie mit einem Reisevertrag nach Hollywood. Der Filmfabrikant, der sie verpflichtet hatte, gab ihr zu Ehren ein Festessen. Einer ihrer Nachbarn erzählte ihr einen Scherz. Sie lachte, lachte, lachte und vernahm ganz dabei, daß sie ein Bündchen als ein kleiner Knochen blieb ihr in der Kehle stecken. Das Bündchen, der Scherz wurde ihr Verderben. Sie erstickte elendiglich.

## Barbara La Marr einst Vamp von Hollywood

Was Jean Harlow für den Tonfilm bedeutete, bedeutete einst Barbara La Marr für den stummen Film. Sie war der glanzumstrahlte Mittelpunkt Hollywoods, als der stumme Film noch in höchster Blüte stand. Sie war der vielumworbene, vielumschmeichelte Vamp des amerikanischen Films. Ihre rotblonde, zarte Schönheit entflammte die Filmstadt, die Filmwelt. Auch sie wurde mitten in der Arbeit vom Tod angefallen. Sie sank während einer Aufnahme zusammen und starb drei Stunden später in ihrer Garderobe.

## Der Tod und die Tänzerinnen

Die Tüde des Objekts beendete das Leben mancher berühmten Tänzerin. Jhadora Duncan wurde selbst vom Tod in einer außergewöhnlichen, suchtbaren Lage überrascht. Bei einer rasenden Autofahrt verfiel sich ihr Schal in den Rädern und sie wurde dabei erwürgt.

Lucie Kieselhausen mußte nach einem Leben in Schönheit und Anmut den grauigsten Tod erleiden, den man sich vorstellen kann. Beim Reinigen von Handschuhen war sie nicht vorsichtig genug. Ein Badeofen explodierte und sie verbrannte lebendigen Leibes.

Rijinski, der berühmteste russische Tänzer, der Mitschöpfer des russischen Balletts,

# Unter Deck vom Wasser eingeschlossen

## Die letzten Minuten auf Walfischjäger „Rau III“ — Gerettete berichten

**Eigenbericht der NS.-Presse**  
ka, Bremerhaven, 9. Juni.

Die ganze Unterweser steht tief unter dem Eindruck des großen Unglücks, das die junge deutsche Walfischerei betroffen hat. Nach den letzten Meldungen hatten sich an Bord des auf so rätselhafter Weise gesunkenen Dampfers „Rau III“ Teilnehmer an der Probefahrt befunden, die sich aus Befragung, Wertpersonal und geladenen Gästen zusammensetzten, 31 von ihnen sind als gerettet festgestellt worden. Die zwölf Todesopfer dürften im untergegangenen Schiff eingeschlossen sein.

Mit fieberhafter Eile arbeiteten die Bergungsdampfer, in der Hoffnung, im Inneren des Schiffes eingeschlossene noch zu retten. Mittels Unterwasser-Brennapparaten ging man daran, den Schiffsrumpf aufzuschweißen. Aber als Luft in das Innere des Wracks eindrang, sackte dieses

einst Partner der unsterblichen Pavlova, erlosch im Wahnsinn.

## Anni Ahlers arbeitete sich zu Tode

Eine deutsche Künstlerin, Tochter eines Zirkusartisten, die sich vom Chorgiel zum großen internationalen Operettenstar herangearbeitet hatte, wurde ein Opfer ihres Ehrgeizes, ein Opfer der Hebearbeit. Anni Ahlers, von Berlin nach London geholt, arbeitete Tag und Nacht an der Vervollkommnung ihrer Gesangsart und an der Beherrschung der englischen Sprache. Sie holte sich in dem unfreundlichen Londoner Klima eine Erkältung, achtete aber nicht auf sie, ging weiter zu Proben zu ihrem Gesangslehrer, zu ihrem Sprachlehrer, bis aus der harmlosen Erkältung eine böse Grippe wurde. Im Fieberwahn stürzte sie sich in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster ihrer Wohnung und starb an den erlittenen Verletzungen.

## Von Bruno Kastner bis Giampietro

In aller Erinnerung wird noch das tragische Schicksal von Bruno Kastner sein. Bruno Kastner war von 1917 bis 1923 der Abgott aller männlichen und weiblichen Pädagogen. Er wurde von den damals zum großen Teil einflussreichen Filmfabrikanten immer wieder gewonnen, den schönsten Mann mit den blindefenden Verhältnissen zu spielen. Eines Tages hatte, was nicht verwunderlich ist, das Publikum genug von ihm. Er sank in die Anonymität zurück und verfiel, weil er nur noch kleine Beschäftigungen bei sogenannten Bühnenschauern erhielt, in Schwermut. Er erhängte sich in Bad Kreuznach nach einem erfolglosen Gastspiel.

Gerhätternd ist das Schicksal des ersten repräsentativen nordischen Filmstars überhaupt auf der Welt, das Schicksal Waldemar Björnders, der mit seinem Film „Der langende Tot“ Weltberühmtheit erlangte. Er erblindete und schied freiwillig aus dem Leben.

Garry Walden, der erste vielgeliebte und wohlberühmte Prinz „Rau Heinz“ in dem Märchen „Alte-Heidelberg“, geriet in die wüste Gesellschaft des Nachkriegs-Berlin, kam in eine Morphiumsklause. Er fand nicht mehr die Charakterstärke, sich aus dem Bannkreis des Giftes zu befreien und schnitt sich in einem Anfall von Melancholie die Pulsadern auf.

Auch Josef Giampietro, der berühmteste Komiker des Nachkriegs-Berlin, dem die Reichshauptstadt zu Füßen lag, der so viel Geld verdiente, wie er wollte, dem die Frauen nachliefen, schied in einer melancholischen Stimmung aus dem Leben. Ein paradoxes Schicksal Ein Mann, der Millionen von Menschen zum Lachen gebracht hatte, starb auf dem Höhepunkt seines Ruhms im Tiefstimm und in Traurigkeit.

## Opfer des Autotodes

F. W. Murnau, der bedeutendste deutsche Filmregisseur der stummen Ära, dessen Meisterwerke „Faust“, „Tartuffe“, „Nostalgator“, „Finanzen des Großherzogs“, „Tabu“ zu den unergänglichen Epizentralen der Filmkunst gehören, wurde ein Opfer des Autotodes. Bei einer Wochenendfahrt in Amerika raste er ins Nichts.

Einar Hanson, ein Landsmann der Garbo, ihr erster Partner in den wegweisenden Schwedentiteln, mußte ein heimliches Trübsal während der Prohibition mit dem Leben bezahlen. Er fuhr nach einer Hollywooder Cocktail-Party ins Meer und ertrank.

Der Ruhm fast all dieser Künstler, viel bewundert und unjübel von ihren Zeitgenossen, hat ihren Tod nicht lange überlebt. Wird es Jean Harlow nicht ähnlich gehen?

lwb

Begegnung der letzten Minuten auf „Rau III“: Wie waren gerade bei dem manövrieren. Das Schiff befand sich um diese Zeit querab vom Südpol der Nordsee. Ich hatte an Deck zu tun gehabt und wollte mich nun in den Maschinenraum begeben. Als ich die Treppe halb heruntergestiegen war, legte sich das Schiff plötzlich schräg, so daß ich mich am Geländer festhalten mußte. Ich rief einem Kameraden im Maschinenraum ein Vorfallsignal zu, da schob mir auch schon aus dem oberen Zinseingang ein ganzer Wasserberg entgegen. Hinauf die Treppe, suchte es mich durchs Gitter, aber die in breiten Strömen einbrechenden Fluten rissen mich immer wieder zurück, wenn ich versuchte, mich gegen sie anzukämpfen. Ich fiel die Treppe herunter. Im Maschinenraum wollte ich um Hilfe rufen, schluckte aber so viel Wasser, daß ich halb betäubungslos wurde. Mit letzter Kraft ich mich wieder auf. Da bemerkte ich, daß durch die Luken noch Tageslicht fiel. Ich kroch über einen Zylinder hinweg und zog mich an einem Träger langsam hoch; endlich war die Luke erreicht. Draußen sah ich, daß das Schiff schon ganz seitlich lag; ich rutschte nach der entgegengesetzten Seite in der Hoffnung, beim völligen Kentern des Schiffes auf dem Kiel zu liegen zu kommen, aber als das Schiff nicht weiterlachte und ich einige Kameraden im Wasser schwimmen sah, sprang ich ihnen nach.

## Kampf im Wasser

Obwohl ich gut schwimmen kann, war es mir schwer, mich über Wasser zu halten. Die schweren Armbänder, die Strümpfe, die sich vollgelogen hatten, der enganliegende Pullover hinderten mich in meiner Bewegungsfreiheit. Unter großen Anstrengungen gelang es mir, unter getauchter, mich auszukleiden. Nicht weit ab trüb in Beherzung und ein Gefelle von der Werk. In Beherzung begann plötzlich zu winkeln und zu schreiben, die Kräfte verließen ihn. Da schloß sich der Gefelle, der selbst schwer mit den Wellen zu kämpfen hatte, auf ihn zu, und es gelang ihm, den Jungen über Wasser zu halten. Endlich, wir waren bereits eine halbe Stunde im Wasser und weit abgetrieben worden, tauchte ein Granatkutter auf, br uns an Bord nahm. Vier andere Schwere hatte er bereits gerettet.

„Alles spielte sich so rasend schnell ab“, so erzählt ein anderer Geretteter, Kapitän Schenk, unserem Sonderberichterstatter, „daß das Unglück schon geschehen war, ehe wir überhaupt denken und handeln konnten. Ich erwachte einen Rettungsboot, den ich zwei Ertrinkenden, die gleich am Anfang von Bord gestürzt waren, zuwarf. Wer sich, wer kann — es war das einzige Kommando, das ich geben konnte. Seit dem Krieg habe ich noch schlimmeres Abdrücken erlebt.“ Dabei fährt der alte Seebär seit 1906

## Zum Gruppenführer des NSKK ernannt

Stuttgart, 9. Juni.

Der Korpsführer des NSKK (Nationalsozialistisches Fliegerkorps), Generalmajor Christianien, beauftragte mit sofortiger Wirkung den Parteigenossen Dr. Erbacher mit der Führung der Gruppe II des NSKK, die ihren Sitz in Stuttgart hat. Dr. Erbacher ist Hauptmann der Reserve und zur Zeit Bürgermeister in Bogen im Allgäu.

Der neue Gruppenführer ist am 31. Oktober 1896 in Frankfurt am Main geboren und war in den Jahren 1910 bis 1914 als kaufmännische Lehrling und dann als Beamtenanwärter in württembergischen Staatsdienst tätig. Als Freiwilliger kam er 1914 an die Front und wurde im August 1916 anlässlich eines Sturmes an das Balzweiler Fortwerk (in den Bogen wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert). Im November 1916 meldete sich Erbacher freiwillig zu der Fliegertruppe und kam als Flugzeugführer an verschiedenen Fronten der Westfront. Erbacher wurde mehrmals verwundet und ist Träger des Goldenen Verwundtenabzeichens. Durch Verlegung des Reichswehrministeriums vom 1. Februar 1921 erhielt Erbacher die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reserve-Offiziere des Flieger-Balloonkorps I.

Zur Absolvierung seiner staatlichen Ausbildung war er an verschiedenen Finanzämtern tätig, widmete sich neben seiner Beamtenamtlichen Ausbildung und realwissenschaftlichen Studien an promovierte nach einem Studium von fünf Semestern an der Universität Tübingen zum Doktor der Staatswissenschaften.

Gruppenführer Dr. Erbacher ist alter Parteigenosse und schon die Jahre 1919 lebte ihn in vorderster Front bei der Beseitigung der Spartakisten-Unruhen in Ulm und Ravensburg. In der Partei und ihren Gliederungen war er in verschiedenen Stellungen tätig; zuerst als Parteileiter und Beamtenspalungsbremer. Bei der Gründung des NS-Flugbootkorps und NS-Fliegerkorps betätigte sich Erbacher als Propagandaleiter und später als Bereichsleiter des NS-Flugbootvereins. Dr. Erbacher war weiterhin im deutschen Luftsport an vorantworstlichen Führerstellen tätig. In der Reichsluftmacht erfüllte Dr. Erbacher von 1924 ab nach demmonatlichem Besuch einer Fliegerschule mehrere Neben- und wurde im April 1925 zum Oberleutnant d. B. bei der Reichsluftmacht ernannt.

## Zur Führung der Gefallenen des Panzerkorps „Blücher“

legte am Mittwoch im Auftrage des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine der Kommandant des 1. Kontreadmiral Meiss, am Blücher-Korps auf dem Pfier Garnisonsfriedhof in Bremerhaven von überlebenden und Hinterbliebenen der Besatzung einen Kranz nieder.